

Hallo Uschi, hallo Franz,

wollt ihr euch auf ein Experiment einlassen und Gott bitten, mit euch zu reden? Auch wenn ihr das nicht wollt oder es nicht gelingt, biete ich euch ein Gespräch an. Der Geist Gottes ist die Art, wie Gott zu uns redet.

Anleitung für eine Zeit des Nachdenkens
und des Hörens auf den Geist Gottes:

Werde einfach still vor Gott und bitte den Geist Gottes mit dir zu reden. Betrachte eine oder mehrere Situationen deines Lebens, die dir Mühe machen oder gemacht haben.

Klage Gott dein Leid oder dein Unverständnis. Dann werde wieder still und warte, ob Gott dir eine neue Sicht dieser Lebenssituation(en) gibt. Schreib es auf, ohne es zu kontrollieren oder zu bewerten.

Jetzt erst denk darüber nach. Hat Gott dir Grund gegeben, ihn zu loben? Verstehst du sein Handeln etwas besser?

Überlege, ob du den anderen etwas davon mitteilen willst.

Suche immer mal wieder eine Zeit der Stille zu diesem Thema.

Neuer Nachtrag 2019:

Was gibt es da zu loben?

In meinem Leben habe ich mehrfach schmerzlich gelernt,
auf das Reden Gottes genauer zu hören:

Ich sollte Theologie studieren und nicht Pfarrer werden.

(Berufswechsel und 10 Jahre Glaubenskrise)

Ich sollte Erika in die EFG Essen wechseln lassen und nicht mitgehen
(fünf sehr schwierige Jahre).

Ich sollte Golden Duru bei der Ordnung der persönlichen und der
Gemeindefinanzen helfen und das nicht selbst übernehmen (10.000 €)

Ich sollte mit Vera Loos eine Hausgemeinde gründen und ihr nicht zum
Sparen von Bankzinsen ein zinsloses Darlehen geben (6.500 €).

Bei Olivia & Philippe und bei Tina Chamo sehe ich keinen Fehler.

Wir sind Gott ähnlich. Auch unser Denken und Reden ist schöpferisch, kreativ. Es ist eine gute Möglichkeit, Schweres zu verarbeiten, indem man es ausspricht, vor Gott klagt, ohne Zurückhaltung, dann aber nicht stehen bleibt, sondern vom Klagen zum Loben findet, durch Nachdenken unter der Leitung des Heiligen Geistes. Dabei kommt dann vielleicht kein leuchtender Psalm heraus, aber die ganz persönliche Erkenntnis, dass Gott mein Leben geführt und gesegnet hat, bewahrt nicht vor der Not, aber in der Not.

Jesaja 43,1-3a: (GNB)

1 Jetzt aber sagt der Herr, der dich ins Leben gerufen hat, Volk Israel, du Nachkommenschaft Jakobs: »Fürchte dich nicht, ich habe dich befreit! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst mir!

2 Musst du durchs Wasser gehen, so bin ich bei dir; auch in reißenden Strömen wirst du nicht ertrinken. Musst du durchs Feuer gehen, so bleibst du unversehrt; keine Flamme wird dir etwas anhaben können.

3 Denn ich bin der Herr, dein Gott; ich, der heilige Gott Israels, bin dein Retter.

Diese Jesaja-Stelle beziehe ich auf mich.

Es ist gut zu wissen, dass Gott mein Leben plant und kennt, dass er es will und beschützt, dass er es segnet und an sein Ziel führt. Das bewahrt mich nicht vor Not, Schmerz und Leid, aber er bewahrt mich in Not, Schmerz und Leid.

Mein Leben will ich sehen und verstehen mit zwei Psalmstellen, zu denen ich mich voll inhaltlich stelle: Psalm 34, 2-9 und Psalm 103,1-5.

Meine Seele soll sich rühmen des HERRN, dass es die Elenden hören und sich freuen. (Psalm 34,3 LUT) Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. (Jakobus 1,17a LUT)

Wie war das mit meinen Eltern ? Sie waren gottesfürchtig und fromm, aber mein Vater war wenig anwesend und zeitweise jähzornig; meine Mutter viel beschäftigt, die Familie zu ernähren und die Nöte auch der Verwandten zu lindern. Ich war oft einsam, litt an Hospitalismus (im Bett Wälzen und Bettnässen) und hatte schlimme Alpträume wegen meines Vaters. Soll ich den Herrn deswegen rühmen ? Ja ! Mutter und Großmutter haben mir vorgelebt, was es bedeutet, aus Glauben zu leben und Schwierigkeiten und Nöte zu überwinden. An meinem Vater habe ich erkannt, dass ich nicht sein muss wie er, auch wenn ich ihm ähnlich bin. Ich habe ihm vergeben und ihn um seinen väterlichen Segen gebeten. Wir sind versöhnt.

Mit neun Jahren war ich totkrank. Ich lag 20 Wochen im Krankenhaus mit toxischer Diphtherie, Typhus und einem Lungenabszess. Meine Mutter hat mich in der kritischen Zeit fast jeden Tag besucht. In der Gemeinde wurde für mich gebetet. Ich hatte keine Todesangst und habe überlebt. Alles musste ich neu lernen: Sitzen, Stehen, Gehen.

Ist das Grund Gott zu loben ? Aber ja! Ich bin gesund geworden ohne Spätschäden. Ich weiß, dass Gott mir zum zweiten Mal das Leben gegeben hat und es beschützt. Menschen wollten mich deswegen zu besonderem Dank und Gehorsam Gott gegenüber verpflichten. Das hat mich bedrückt. Aber heute entscheide ich mich immer wieder zu Nachfolge und Gehorsam (Tun, was Jesus will)

Ich war schüchtern, ängstlich, zurückgezogen. Im Schatten meines Zwillingsbruders konnte ich mich kaum entfalten. Ich konnte mein Potenzial zu leiten lange nicht einüben und ausüben.

Ist das Grund zu rühmen ? Warum nicht! Durch bewusste Herausforderungen, die ich zum Teil selbst herbeigeführt habe, bin ich heute ein freier, kaum gehemmter Mann. Er kämpfte Freiheit ist besonders wertvoll.

In meiner Beziehung zu meiner Frau Erika gab es viele Spannungen und Probleme, auch aufgrund ihres Elternhauses, besonders wegen mangelnder Liebe und Anerkennung durch ihre Mutter.

Und was soll daran gut sein ? Zum Ersten habe ich die Erkenntnis gewonnen, dass ich ohne die Liebe Gottes nicht fähig bin, wirklich zu lieben. Dann die Erfahrung der Liebe Gottes, des Sohnes Jesus, des Vaters und des Heiligen Geistes. Er hat sein Ebenbild in meiner Seele weitgehend wiederhergestellt. Er hat durch den Segen über meine Großmutter und meine Mutter mir ein ganz tiefes Vertrauen zu ihm geschenkt. Er hat mich befähigt Vater zu sein. Das bedeutet für mich Schützen und Segnen. Er hat mich fähig gemacht, mit nicht erfüllten Wünschen ohne Enttäuschung zu leben, auch in meiner Ehe. Ich bin voller Hoffnung, dass sich Erikas seelische und körperliche Gesundheit bessert. Zur Zeit ist sie da auf einem guten Weg.

Unsere Tochter Annette war als Kind sehr schwierig und ängstlich. Erika war überfordert und hatte keinen Mut zu einem zweiten Kind.

Warum sollte ich deswegen den HERRN rühmen ? Denk doch an den Ausgang! Annette ist seit 17 Jahren gut verheiratet mit zwei Kindern. Die Beziehung zur ganzen Familie ist gut. Unsere Enkel Jonas und Maja bereiten uns viel Freude. Die Liebe von und zu den Enkeln tut vor allem Erika gut. Wir genießen das Großeltern Sein. Auch wenn der Vater Rainer nicht an Gott glaubt, dürfen wir doch den Kindern biblische Geschichten erzählen und mit ihnen beten. Wir dürfen die ganze Familie segnen. Es geht ihnen richtig gut. Viel Grund, meine Seele, den HERRN zu rühmen!

Das Theologiestudium, zu dem ein Jugendleiter mich mit den Hinweis auf den Willen Gottes für mich gedrängt hatte, war für mich eine Wüstenwanderung mit wenigen Oasen. Die ersten Gemeindeerfahrungen waren entmutigend besonders wegen der Konkurrenz der Pastoren. Wir haben beide den Beruf gewechselt. Was soll ich da rühmen? Dass der Berufswechsel bei beiden gelang und dass wir stabile Beschäftigungsverhältnisse hatten (Lehrerin und Mathematiker am Uni-Rechenzentrum), ausreichende Bezahlung und ausreichende Altersversorgung.

Hier will ich für heute aufhören. Es gibt noch viel zu bedenken wie Gelingen und Angriffe bei der Mitarbeit im Marburger Kreis, Schwierigkeiten, in Gemeinden mitarbeiten zu dürfen, und beginnende Arthrose und Altersdiabetes. In allen will ich den HERRN rühmen: „In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.“

einige Nachträge:

Im November 2010 wurde nach einer starken Erkältung Asthma Bronchiale diagnostiziert, was ich nach MRT als Spätfolge des Lungenabszesses erkannt habe. Nach einer Behandlung mit Inhalieren und Cortisonspray habe ich keinerlei Beschwerden mehr.

Meine Frau Erika weiß seit Oktober 2013, dass der 1993 behandelte Brustkrebs wieder aktiv ist mit Lungenmetastasen. Sie war high, da sie lange Demenz fürchtete. Sie will keine Therapien wie Chemo- oder Strahlentherapie. Sie rechnet mit nur geringer Lebensverlängerung, aber mit massiver Qualitätsminderung. Einem Sauerstoffkonzentrator und einem Lungenkatheter hat sie zugestimmt. Sie kennt das Ziel ihres Lebens: ganz bei Gott zu sein. Wir sind in großem Frieden und beten für ein gnädiges Ende. Unsere Grundstimmung ist Dank besonders für die letzten 20 Jahre, die letzten 3 1/2 Jahre ganz in der Nähe unserer Tochter und der zwei Enkel. Am 28. Sept. 2014 war sie am Ziel ihrer Reise. Wir haben am 25. Okt. in der Gemeinde ein Abschieds- und Dank-Fest gefeiert.

Erikas Tod hat bei mir weniger Trauer als Einsamkeit hervorgerufen. Ich kann mich gut versorgen, suche aber nach einer Partnerin fürs Alter, da Gen 2,18 auf mich zutrifft. Ich möchte mit einer Frau, die ich lieben darf und die mich liebt, Freud und Leid teilen, Schönes gestalten und erleben. Mein erster Versuch war sehr Erfolg versprechend, muss jetzt aber als total gescheitert gelten. Ich habe vieles nicht verstanden und verarbeitet. Viele Frauen wollen nach einer Phase mit Mann und Kindern keine neue Beziehung. Wie oder wo finde ich eine oder die Frau, die Teile ihres Lebens mit mir teilen will? Ich hoffe auf die Führung Gottes,